

Extragriffe nach alter Art.

Unter dieser Benennung kommen folgende Griffe vor:

1. In die Ballanze.
2. Beym Fuß.
3. In die Ballanze.
4. Schultert.
5. In die Ballanze.
6. Verdeckt.
7. In die Ballanze.
8. Schultert.
9. Präsentiert.
10. Fallt nieder zum Gebeth.
11. Präsentiert.
12. Schultert.
13. Präsentiert.
14. Beym Fuß.
15. Kniet nieder zum Gebeth.
16. Auf vom Gebeth.
17. Stellt euch zum Gebeth.
18. Herstellt euch vom Gebeth.
19. In Arm.
20. Habt Acht.
21. In Arm.
22. Richt euch.
23. Hahn in Arm.
24. Richt euch.

25. Ruht.
26. Richt euch.
27. Präsentiert.
28. Born linken Fuß zum Schwören.
29. Mützen (oder Helm) ab.
30. Mützen auf.
31. Schultert.
32. Präsentiert.
33. Zur Leiche.
34. Verkehrt heym Fuß.
35. Kniet nieder zum Gebeth.
36. Auf vom Gebeth.
37. Zur Leiche.
38. Präsentiert.
39. Schultert.
40. Man wird laden.
41. Fertig.
42. Schlagt an hoch.
43. Feuer.
44. Vorwärts setzt an.
45. Rückwärts setzt an.

Auf No. 1 — In die Ballanze!
 ergreift der Mann mit der rechten Hand
 das Gewehr in der Achselgegend des lin-
 ken Armes zwischen dem ersten und zwey-
 ten Ring, und hebt es ein wenig hervor,
 wodurch auf das Zeichen des Flügelman-

nes das erste Tempo gemacht ist: das ganze zweyte Tempo besteht dann darin, daß er das Gewehr in die rechte Kotte hinab bringt, mit etwas gekrümmten Elbogen an die Brustgegend drückt, so daß es sich mit dem Bajonnet etwas vorneige, aber nicht viel. Auf

Nro. 2 — Beym Fuß!

ist das erste, daß es mit dem Flügelmanne neben den rechten Fuß mit der Spitze desselben gleich nieder gestellt, dann zweytens mit der rechten Hand oben, wie bekannt, mit einem Schläge umfaßt, und der Elbogen angeschlossen werde. Auf

Nro. 3 — In die Ballanze!

ist das erste Tempo ein Schlag mit der rechten Hand auf den Riemen, und zugleich mit dem Daume umgriffen: zum zweyten hebet man es mit einiger Krümmung des Elbogens von der Erde, daß es in die oben beschriebene Lage sich etwas wenig vorneige. Auf

Nro. 4 — Schultert!

bringt man mit der rechten Hand das Gewehr mittelst eines Schupfers kurz am Leibe in die Lage mit dem Kolben in die linke Hand, wie man es in Nro. 1 ergreifen lehrte: als

zweytes Tempo ist das Senken der rechten Hand in ihre Kotte anzusehen.

Nro. 5 — In die Ballanze!
wie Nro. 1.

Auf Nro. 6 — Berdeckt!
wird das Gewehr kurz am Leibe, und schnell mit dem Schlosse aus- und abwärts in das zweyte Tempo des nähmlichen Commandowortes bey den Handgriffen Nro. 7 gebracht, und dann als zweytes Tempo für diesen Extragriff jenes gemacht, was eben dort das dritte ist. Auf

Nro. 7 — In die Ballanze!
wird das Gewehr erstens mit der linken Hand halb Mann herauf gedrückt, mit der rechten ein Schlag auf den Riem gegeben, und umfaßt, welches zugleich gemacht das erste Tempo ist: für das zweyte wird selbes eben so kurz in die rechte Kotte in die beschriebene Ballanze = Lage zurück gezogen. Auf

Nro. 8 — Schultert!
wie der Extragriff Nro. 4.

Nro. 9 — Präsentiert!
wie Nro. 1 bey den Handgriffen. Auf

Nro. 10 — Fallt nieder zum Gebeth!
das erste Tempo wird gearbeitet, wie man in Handgriffen Nro. 4 beym Fuß beschrie-

ben hat. Das zweyte Tempo aber geschieht so: Man zieht den rechten Fuß sammt dem Körper so weit zurück, als es der linke nicht verrückte Absatz erlaubt, kniet dann, indem das Gewehr zugleich mit dem linken Absätze in gleicher Richtung nieder gestellt, und auch die linke Hand ober die rechte gerückt wird, auch das rechte Knie so nieder, daß die Zehen des Fußtrittes eingezogen sind, und dem gerade auf diesen Fuß ruhenden Körper die nothwendige Festigkeit gegeben wird. Man wird sich selbst gleich prüfen können, ob man den Körper mit dem rechten Fuße weit genug zurück gezogen habe, wenn man erforschet, ob bey dem Niederknien der linke Fuß keine Sichel mache, sondern so gerade stehe, als das neben dessen Absatz etwas entfernt stehende Gewehr. — Zum dritten Tempo wird mit der linken Hand die Mütze oder der Helm gefaßt, und selbe auf das aufrecht stehende Knie mit gegen den linken Nebenmann gerichteten Schild oder Kamm gesetzt. Auf

Nro. 11 — Präsentiert!

wird mit dem Flügelmanne erst die Mütze oder Helm aufgesetzt, und mit der nämlichen Hand dem Gewehre ober der Schlag-

feder auf den Riem ein Schlag gegeben, und umgriffen. Auf das zweyte Zeichen gibt der Mann mit dem rechten Fußtritt dem Körper einen Rucker zur aufrechten Herstellung, hebt das Gewehr mit herauf, zieht den rechten Absatz an den linken, und greift mit der rechten Hand in den Einschnitt des Kolbens, gibt mit der linken einen Schlag auf den Riem, damit es so stehe, wie in den Handgriffen zum Präsentieren das zweyte Tempo gezeigt worden ist. Das dritte Tempo ist eben wie dort. Auf

Nro. 12 — Schultert!

wie in den Handgriffen Nro. 2. Auf

Nro. 13 — Präsentiert! und auf

Nro. 14 — bey'm Fuß!

wie in den Handgriffen Nro. 3 und 4. Auf

Nro. 15 — Kniet nieder zum Gebeth! das erste Tempo ist ein Schlag mit der rechten Hand an den untern Theil des Riemes, so weit der Arm langt, und zugleich das Gewehr umgriffen. Für das zweyte bleibt das Gewehr stehen, wie es steht, übrigens wird auf die nähmliche Art nieder gekniet, dann für das dritte die Mütze abgenommen, wie im Extragriffe Nro. 19 gezeigt worden ist. Auf

Nro. 16 — Auf vom Gebeth!

Die Mütze wird wie oben aufgesetzt, aber nun mit der linken Hand statt an das Gewehr, auf das linke Knie ein Schlag gegeben. Das Aufstehen geschieht ebenfalls wie dort, nur mit dem Unterschiede, daß das Gewehr bey'm Fuß, und die rechte Hand unten daran bleibet. Für das dritte Tempo wird das Gewehr mit gedachter Hand oben rasch umgriffen. Auf

Nro. 17 — Stellt euch zum Gebeth!

Das erste Tempo ist der obige Schlag mit der rechten Hand; zum zweyten wird die rechte Fußspitze hinter den Kolben gesetzt, zum dritten aber mit den Fingerspitzen der linken Hand seitwärts an die Mütze gegriffen. Auf

Nro. 18 — Herstellt euch vom Gebeth!

geht erstens die linke Hand in ihre Kotte, zweytens der rechte Fußtritt wieder inner den Kolben, drittens wird das Gewehr mit der rechten Hand oben umgriffen. Auf

Nro. 19 — In Arm!

wird auf das Commandowort Arm dem Gewehre auf den Riem ein kurzer Schlag mit der rechten Hand gegeben, und wie oben umgriffen. Auf

Nro. 20 — Habt Acht!

fällt der Schlag wieder mit der nämlichen Hand zurück um die Mündung des Laufes. Auf

Nro. 21 — In Arm!

wie oben. Auf

Nro. 22 — Nicht euch!

wird das Gewehr mit der rechten Hand schnell in die linke hinauf, und an die Achsel gedrückt, der rechte Arm fällt leer zurück in seine Kotte.

Nro. 23 — Hahn in Arm!

geschieht also, daß die rechte Hand um den Einschnitt des Kolbens greift, in welcher Hinsicht die linke Hand das Gewehr etwas aufwärts gehoben hat; diese aber selbst schlinget sich über den rechten Arm gegen den Ellenbogen zu dergestalt herüber, daß der Hahn auf diesem linken Arm ruhe. Auf

Nro. 24 — Nicht euch!

läßt die rechte Hand das Gewehr aus und die linke fängt es in eben dem Augenblick mit einem Schlage an den Kolben. Auf

Nro. 25 — Ruht!

ergreift die rechte Hand das Gewehr am zweyten Ringe, und wirft es kurz am Leibe

neben den rechten Fuß, die rechte Hand bleibt unten mit Umfassung. Auf

Nro. 26 — Richt euch!

wie oben Nro. 22. Auf

Nro. 27 — Präsentiert!

wie Nro. 1 in den Handgriffen. Auf

Nro. 28 — Vorn linken Fuß zum Schwören!

die ersten zwey Tempo geschehen, wie bey den Handgriffen Nro. 4 auf das Com-
mando bey dem Fuß mit dem Flügelmanne;
bey dem dritten Tempo aber setzet man mit
unverrückten Händen das Gewehr mit aus-
wärts stehendem Schlosse mit dem Kolben-
spiz an den Spiz des linken Fußtrittes.
Auf

Nro. 29 — Mützen (oder Helm) ab!

ergreift die rechte Hand die Mütze oder den
Kamm, und zugleich rutschet die rechte
herauf ober den zweyten Ring. Auf das
zweyte Zeichen bringet die rechte Hand die
Mütze so inner die Mündung des Laufes,
daß der Daum der linken Hand sie mit
hinausstehendem Schilde daran fest halte;
auf das dritte Zeichen fährt man mit der
Fläche der rechten Hand aufwärts so hoch,
daß der Daum derselben seitwärts mit dem
rechten Auge gleich stehe, und eben dieser
Daum sammt den nächsten zwey Fingern

aufwärts stehen, die letzten zwey aber in der Handhöhle eingedrückt liegen. Auf

Nro. 30 — Mützen auf!

beym ersten Zeichen greift der Mann wieder nach der Mütze, bey dem zweyten setzt er sie auf; bey dem dritten bringt er die rechte Hand von der Mütze mit einem Schlage um die Mündung, und rucket zugleich mit der linken Hand wieder abwärts, so weit sie reicht. Auf

Nro. 31 — Schultert!

bringt er das Gewehr mit der linken Hand herauf in das zweyte Tempo zum Präsentieren, wie es in Nro. 1 in den Handgriffen gezeigt wurde; die andern zwey Tempo sind, wie allda Nro. 2 auf Schultert.

*) Hier werden die Handgriffe Nro. 11 12 13 Schwenkt zum Bajonnet! Versorgt das Bajonnet! Schultert! erst gemacht, dann folgt auf

Nro. 32 — Präsentiert!

wie in Nro. 1 in den Handgriffen. Auf

Nro. 33 — Zur Reiche!

der erste Griff geschieht wie oben in den Handgriffen Nro. 15 auf Verkehrt Schultert! zum zweyten Tempo aber läßt die linke Hand aus, die rechte drehet das Gewehr mit aufrecht bleibenden Kolben, und gegen den linken Nebenmann stehenden Schlosse

zwischen den linken Elbogen so, daß das innere S seitwärts mit dem linken Auge in gleicher Höhe steht, die linke Hand es so fasset, daß die Batteriefeder auf dem Daume ruhe, die rechte Hand aber den Lauf am zweyten Ringe noch immer halte. Zum dritten Tempo gibt die rechte Hand dem Gewehre einen Schlag, daß der Lauf unter den Arm hinein, der Kolben aber etwas vor sinke, und zugleich die rechte Hand in ihre Kotte falle, der linke Elbogen aber den Lauf fest an die Hüft drücke, ober welcher er gleichsam ruhet. Auf

Nro. 34 — Verkehrt bey'm Fuß!

die linke Hand bringet das Gewehr, ohne sich zu wenden, in die Mitte so, daß man mit dem linken Auge durch den Bügel sieht, und die rechte greift sogleich an den zweyten Ring, dann drehet man das Gewehr mit der linken Hand gegen die rechte Hüft hinein, wo es die rechte Hand im Einschnitte des Kolbens faßt, und so richtet, daß der Spiz des Kolbens gegen die Schulter hinein, und so hoch stehe, daß er dem rechten Auge gleich, folglich das Schloß gegen den Nebenmann gerichtet sey. Zum dritten Tempo wird die Mündung des Laufes neben die rechte Schuhspize gesetzt, und

die linke Hand fällt zugleich in ihre Kotte, die rechte bleibt im Einschnitte. Auf

Nro. 35 — Kniet nieder zum Gebeth! mit dem Unterschiede, daß das Gewehr verkehrt stehet, bleiben die Tempo die nämlichen, wie man sie oben in den Extragriffen Nro. 15 auf das gleiche Commandowort beschrieben hat. Auf

Nro. 36 — Auf vom Gebeth! geschieht eben das bey verkehrten Gewehr was allda Nro. 16 gemeldet worden. Auf

Nro. 37 — Zur Leiche! die rechte Hand hebt das Gewehr, wie sie im Einschnitte liegt, vor das linke Auge, und die linke greift es so um, daß der Daum an die Batteriefeder sich anstemmt; die rechte Hand aber den zweyten Ring unfasset; zum zweyten Tempo läßt die linke, nun nicht verkehrte Hand aus, und alles übrige ist wie oben Nro. 33 — Zur Leiche! Auf

Nro. 38 — Präsentiert! die linke Hand bringt das Gewehr mit dem Bügel vor das linke Auge, und umgreift, nachdem die rechte Hand es beym zweyten Ringe gefaßt hat, selbe verkehrt, so, daß die Schlagfeder auf dem kleinen Finger ruht, der Daum aber abwärts zwischen der Spalte des Laufes und Schaftes liegt, die zwey übrige

übrigen Tempo sind so wie oben in den Handgriffen Nro. 16 bey Präsentiert! Auf Nro. 39 — Schultert! alles so, wie in den Handgriffen Nro. 2 auf das Commando: Schultert!

*) Hier werden aus den Handgriffen Nro. 18 Schwenkt zum Bajonnet! Nro. 19 Pflanzt das Bajonnet! und Nro. 20 Schultert! eingeschaltet. Auf

Nro. 40 — Man wird laden!

hier wird nicht auf den Flügelmann, sondern auf das gestoßene Wort: Laden! erst das Gewehr auf ein Mahl mit einem Schlage in das zweyte Tempo des Präsentierens, wie in den Handgriffen Nro. 1 hervor geworfen; dann aber wird ohne weiteres Commando das zweyte Tempo mit dem Flügelmanne dergestalt gemacht, daß der Mann sich auf dem linken Absatz ganz halb rechts wendet, und zugleich das Gewehr halb Mann in die linke Hand mit dem untersten Ringe so fallen läßt, daß diese es mit dem Elbogen an die Seite geschlossen fest hält, und zwar im ersten Gliede hoch an der Brust, im zweyten tiefer unter dem Gewehre des ersten Gliedes; und im dritten Gliede, wo irgend eines aufgestellt seyn sollte, tiefer unter dem Ge-

wehre des zweyten Gliedes; die rechte Hand aber setzt den Daumen gleich an den Batteriedeckel, wobey alle übrigen Finger eingezogen sind, der Elbogen aber auf den Kolben liegt. In dieser Stellung fängt das Laden an; man commandiert nichts mehr, auch der Flügelmann rührt sich nicht mehr, der Mann macht alles für sich selbst; doch so lang derselbe abgerichtet wird, zählt man ihm vor, und er macht auf jedes anders Zahlwort die Tempo, wie folgt:

1. Wird mit dem Daumen der Batteriedeckel aufgestoßen.

2. Die Patron aus der Patrontasche ergriffen.

3. Selbe vor den Mund gebracht, und Knapp am Pulver abgebissen, weil es sonst hart aufzuschütten und auszubeuteln ist, folglich aus dieser Unterlassung oft der Schuß wegen vielen Papier, und keinem Pulver nicht losbrennt, dann auf die Pfanne geschüttet, aber nicht viel, das übrige in der Hülse aufrecht zwischen zwey Finger gehalten, daß es nicht gestreut wird, und die drey letzten Finger hinter den Deckel gesetzt.

4. Den Batteriedeckel geschlossen, und die nähmlichen drey Finger an den Einschnitt des Kolbens gelegt.

5. Das Gewehr, wie man halb rechts steht, gerade vor sich hinauf heben, und und auf den linken Absatz die Wendung ganz hinüber so weit machen, daß man halb links stehet, und zugleich das Gewehr hinter den Fußtritt des linken Fußes, mit dem Hintertheile des Kolbens beynabe an den Absatz bringet, und die rechte Hand mit der Patron an die Mündung sezet.

6. Die Patron gut in den Lauf beuzelt, die Hülse nachstecket, mit der Hand einen Schlag auf die Mündung gibt, und das Gewehr mit dem Ladstocke herein dreht, und selben mit dem Daumen und Zeigfinger faßt.

7. Den Ladstock herauszieht, und zugleich in die Mündung bringt, und die Hülse bis in den Pulversack hinab drücket.

*) Als die Ladstöcke noch oben breit, und unten zugespizet waren, mußten sie auf folgende Art gewendet werden: Man zog, so weit man den Arm strecken konnte, den Ladstock heraus, schlipfte kurz mit verkehrter Hand gegen dessen Mitte, und verkehrte ihn von Körper hinaus, wo man wie erst gesagt, fortfuhr.

8. Man gibt der Ladung noch einen Stoß, und versorgt schnell wieder den Ladestock an seinen Ort, und wendet das Gewehr wieder auswärts; mit der linken Hand greift man abwärts, und mit der rechten um die Mündung. — Bey diesem Tempo ist wohl einzuprägen, daß nicht, wie einige im Gebrauche haben, zu viele Stöße auf die Ladung geschehen, denn es schadet dem Schusse mehr, als es ihm nützet, weil man leicht das Papier vor das Zündloch stößt, und endlich ist es wider allen militärischen Anstand.

*) Auch hier ist zu merken, daß, wenn die Ladestöcke, wie oben gesagt, geformet sind, erst beym Herausbringen aus dem Lauf auswärts vom Körper die Wendung, und eine solche Verkürzung am Leibe geschehen muß, daß man selbst ohne Krümmungen mit der ausgestreckten Hand leicht versorgen kann.

9. Geschieht auf den linken Absatz die Wendung in die Front, und das Gewehr wird kurz in einem Tempo geschultert, wobey man rechts schaut, und sich richtet.

Alles dieses wird von 1 bis 9, wie schon gesagt wurde, nach vollbrachter Abrichtung so schnell als möglich von jedem Mann für sich selbst gemacht, und jener

ist der bravste, welcher ohne Vernachlässigung eines Tempo am ersten wieder geschultert da stehet. Auf

Nro. 41 — Fertig!

Der Mann ist schon beym Abrichten zu belehren, daß diesem Commandowort noch ein Avertissement von dem Commandanten voraus geschickt werde, welches ankündigt, was, und durch wen etwas geschehen werde, und daher bey den Worten: Habt Acht! man wird General Decharge machen! Division! von ihm wohl zu horchen, und aufzupassen, aber nichts zu machen sey, bis jener ruft Fertig! wo dann auf das gestoßene Commandowort selbst das Gewehr, wie ein Pfeil, in die Mitte mit auswärts stehendem Riemen vor sich hin so hoch in die rechte Hand, die es dieß Mahl im Einschnitte des Kolbens so faßt, daß der Bügel auf dem Zeigfinger ruhet, ihr Daumen aber auf den Hahndeckel an der Schraube sitzet, und in eben dem Augenblick spannet, geworfen wird, daß die linke Hand über den Riemen herüber mit einem Schlag gelegt, und bey angeschlossenen Arm mit dem kleinen Finger auf der Schlagfeder ruhet, der Daumen aber gerade an der Furche zwischen Schaft und Lauf hinauf stehe, und dem

linken Auge gleich gerichtet ist. Vorzüglich ist dem Manne hier einzuprägen, daß er in dieser Stellung ja das Gewehr nicht im mindesten vorwärts lassen, sondern lieber mehr gegen den Kopf zu drücke. Alles dieses kann nicht schnell genug gemacht werden; der Hahn muß gut zurück gerissen seyn, und der Daumen darauf liegen bleiben; der Zeigfinger während dem Spannen über den Bügel von außen hinauf rutsche, so, daß dieser jetzt zwischen zwey Finger in der Gabel liege, und keine Gefahr sey zu früh an die Zunge zu kommen. Auf

Nro. 42 — Schlagt an — hoch!

Noch sind die Bürgersoldaten — dem Himmel sey Dank — nicht in die Lage gekommen, ein anderes Feuer zu geben, als jenes, was man Salve- oder Ehrenfeuer oder Begrüßungs- und Freudenfeuer nennet, und weil man sogar den Gedanken der Möglichkeit nicht nähren will, daß ernstere Feuer sie im Ganzen einst beschäftigen sollten, so erklärt man auch nur die Art anzuschlagen für jene. Daher wird der Mann auf das obige Commandowort, und zwar auf hoch eine Drittelwendung halb rechts zu machen, den rechten Fuß entfernt vom linken zurücksetzen, daß der Körper auf je-

nem ruhe, in eben dem Augenblick fällt das Gewehr durch Ausstreckung des linken Arms vor, so, daß die Erhöhung desselben beyläufig so ist, daß die linke ausgestreckte Hand mit dem Augenbräme gleiche Richtung habe, die rechte Hand setzet den Kolben in die Achsel mit dessen untern Theil an, die innere Fläche aber an den Backen; der Zeigfinger kommt innerhalb den Bügel, doch ohne die Zunge zu berühren, der zweyte hinter denselben, der Daumen schlägt sich über den Einschnitt, und endlich der Leib neiget sich etwas vor, was man — sich in den Schuß legen nennt, so daß das rechte Auge über die Mücke hinweg sieht. Alles dieses muß wie ein Bliß ein Tempo seyn, und dabey nur das Ohr zur Aufmerksamkeit geöffnet werden. Auf

Nro. 43 — Feuer!

wird mit dem Zeigfinger zum Abdrücken die Zunge nicht gezogen, sondern zurück gerissen, sonst kann der Schuß nicht gleich brechen. In eben den Augenblick, wo dieses geschehen ist, sieht alles auf den Flügelmann, auf dessen Zeichen ohne Commando nun mit gänzlicher halb rechts Wendung das Gewehr wie im ersten Tempo zum Laden halb Mann in die Kotte gelegt, der

rechte Fuß an den linken angelehnet, der Hahn in die Kasten gezogen, aber nicht über-
rissen, und der Batteriedeckel geschlossen
wird. Eben so wird ohne Commando nach
dem Flügelmann in zwey Tempo geschul-
tert; dann, indem man sich auf sein erstes
Zeichen auf den linken Absatz in die Front
drehet, wirft man zugleich wie schon be-
wusst, das Gewehr seitwärts in die linke
Hand, die es mit einem Schläge am Kol-
ben ergreift; auf das zweyte erhält es mit
der rechten Hand einen Druck an die Ach-
sel, und gedachte Hand fällt in ihre Kotte.

Kein Waffengebrauch fordert so viel
Gegenwart des Geistes, als dieser, keiner
fordert das Ohr so nothwendig auf den
Commandanten, als dieser; aber auch kei-
ner will das Auge entfernter von selbst,
als dieser; denn ohne diese dreyfache Be-
huthsamkeit geht die Gleichheit des Schu-
ßes verloren, mit selber aber kann es un-
möglich gefehlt seyn. Nur muß der Mann
auch sein Gewehr gut kennen, ob es hart
oder leicht abgehe, welches erstere einen noch
so heftigen Riß fordert. Beym Laden ver-
gesse er ja nicht, den Hahn noch ein Mahl zu
besehen, ob er nicht überrißen sey; ferner,

ob seine Eile nicht die Vergessenheit zuzog, den Ladstock zu versorgen.

Diese Bemerkungen sind um so weniger überflüssig, da beydes wirklich schon geschehen ist. Endlich, daß er durch übertriebenes Eilen weder sich, noch seinen Neben- oder Vordermann verlese. Das wirksamste Mittel zu allen ist Ruhe und Stille in Glied, auch sogar, wenn gefehlt wird: das Gegentheil erzeugt Verwirrung, und vergrößert entweder den Fehler, oder decket die sonst unbemerkten noch mehr auf, und verstößet überhaupt gegen die militärische Ordnung. Auf

Nro. 44 — Vorwärts setzt an!
erhält das Gewehr, welches schon bey Fuß stehen muß, erst einen Schlag mit der rechten Hand an den Riemen, und wird zugleich umfasset: zweytens mit eben dieser Hand so an den Schrankbaum gesetzt, daß das Schloß herein, und der Riem gegen den rechten Nebenmann sehe: drittens wird diese Hand in ihre Kotte gezogen. Auf

Nro. 45 — Rückwärts setzt an!
geschieht das erste Tempo wie oben; im zweyten wendet man sich halb rechts hinüber an den rückwärts stehenden Schranken, lehnt das Gewehr so an, daß der

Sahn gegen den Mann herein, der Riem gegen den linken Nebenmann stehe, im dritten stellt man sich in die Front. Die Anmerkung ist wie oben.

*) Die Ergreifung mit Tempo ist vorzüglich bey Bürgermiliz von keinem Gebrauche.

§. VII.

Exerzitium der Unterofficiere nach vorriger Weise.

Man setzet voraus, daß diese so wohl in den Hand- als Extragriffen der Gemeinen fern unterrichtet sind, und führet daher hier nur ihre eigenthümlichen Griffe an, wie folget:

Item Wenn der gemeine Mann gerichtet mit dem Gewehre geschultert stehet, so trägt der Unterofficier dasselbe im rechten Arm, das ist: es liegt dergestalt in der rechten Hand, daß der Zeigfinger unter den Bügel anliegt, der Mittelfinger den Kolben wie eine Gabel umfaßt, auf dem Kleinen der Sahn ruhet, und der Daumen über den Bügel stehet: der Lauf aber mit vorwärts gerichteten Riem nach der Länge des Arms hinauf an der Achsel liegt, wo dann